

# vLw-news

Berlin, im Dezember 2004



Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
bevor die Weihnachtsruhe beginnt, will Ihr Verband sich noch einmal bei Ihnen melden. Wie ist Ihre Stimmung? Gedrückt? Sind Sie überarbeitet? Sollten Sie vielleicht frustriert sein, weil unser Innensenator uns Beamte mit einer Kiste Fisch gleichsetzt? Dann wollen wir noch für ein wenig Aufmunterung sorgen!

PISA-Schock ist ja nach dem Willen der Gesellschaft für Deutsche Sprache auf Platz 3 des Wortes des Jahres gerutscht. Aber so schlimm kann doch der PISA-Schock seit dem letzten Wochenende nicht mehr sein. Sollten Eltern oder Schülerinnen und Schüler beunruhigt sein wegen des wiederum so schlechten Abschneidens der deutschen Testgruppe, so können wir sie beruhigen. Bis in höchste Regierungsämter kann man es heutzutage schaffen, auch wenn man nicht weiß, wann der 2. Weltkrieg stattfand. Rechtschreibschwäche? Bitte beruhigen Sie besorgte Eltern: Auch wenn man nicht weiß, wie sich das Wort „Rhythmus“ buchstabiert, kann man es bis zum Regierenden Bürgermeister in Berlin bringen. Von daher sollten sich die Aufgeregtheiten der letzten Monate doch auch mal legen.

Ein Urteil vom Bundesverwaltungsgericht? Was schert es die Senatsschulverwaltung! Da wird die Streichung der Altersermäßigung als mitbestimmungspflichtig erkannt, also die Nichteinbeziehung des Personalrates als klarer Gesetzesverstoß höchstrichterlich festgestellt. Aber was schert das unsere Regierung? Wer lügt, dass sich die Balken biegen (Arbeitszeiterhöhung etc.), der hat natürlich auch eine sehr eigene Rechtsauslegung. So lässt Herr Pieper (wer sonst?) das aufmerksame Publikum wissen, dass eine Altersermäßigung für die altersmäßig betroffenen Kollegen einen Tag nach Zustellung des Urteils gewährt werden wird. Sollten die schlechten Berater von Herrn Böger jetzt auch Herr Pieper beraten? Aber eigentlich vermittelt doch Letzterer ohnehin den Eindruck, beratungsresistent zu sein. Im Klartext heißt das doch nichts Anderes als: „Wir haben zwar gerichtlich bescheinigt bekommen, dass wir im Unrecht waren, aber dieses Unrecht wird erst wirksam, wenn **WIR** davon Kenntnis bekommen haben“.

Schade, dass die Senatsschulverwaltung diese Rechtsauffassung nur für sich selbst gelten lässt. Vermögen Sie sich vorzustellen, wie man uns gegenüber argumentieren würde, sollten wir eine derart krude Einstellung zu geltendem Recht vertreten?

Dennoch: Eine friedliche Weihnachtszeit, genießen Sie die wenigen Tage, die ein völlig überforderter Verwaltungsbeamter als Weihnachtsferien deklariert hat, und beginnen Sie ein hoffentlich besseres Neues Jahr. Ach ja: Und denken Sie bitte weder an Herrn Böger noch an Herrn Pieper, das ist schon die halbe Erholung!!

Herzlich,  
Ihre  
Roswita Mätzig-Wurm

Personalratswahlen  
2004

Offener Brief an Herrn  
Körting

25 Jahre OSZ

## Personalratswahlen 2004

Zwischen dem 29.11. und dem 01.12.2004 fanden in diesem Jahr die Personalratswahlen statt. Wir sind froh und danken unseren treuen Wählern dafür, dass es uns gelang, unseren Anteil an der Personalvertretung von 2 auf 3 Sitze zu erhöhen.

### Wir gratulieren

**Herrn Michael Heyer**, der als „Spitzenkandidat“ (Platz 1 der Liste der DBB-Gewerkschaften) und langjähriges PR-Mitglied auch in Zukunft mit Ausgewogenheit und Sachverstand Ihre Interessen im PR wahrnehmen wird.

**Frau Angelika Kobs**, die auf Platz 1 der Liste der Angestellten kandidierte und ebenfalls über langjährige Erfahrungen im PR verfügt.

**Herrn Klaus Stephan** vom BLBS, langjähriges PR-Mitglied und auf Platz 2 der DBB-Liste für Beamte.

Aber so sehr wir uns auch freuen, dass wir künftig einen Sitz mehr im PR beanspruchen können, so betroffen sind wir auch über einen anderen Tatbestand: die geringe Wahlbeteiligung.

Ohne jetzt zur „Mitgliederbeschimpfung“ ausholen zu wollen, kann doch nicht unerwähnt bleiben, dass unsere Mitglieder bei weitem nicht alle zur Wahl gegangen sind. Dabei waren doch in allen großen OSZ des Berufsfeld I Wahllokale eingerichtet. In diesem Zusammenhang fällt mir ein, dass unsere Mitglieder häufig fragen, „was tut der Verband eigentlich für uns“?

Diese Frage muss ich jetzt auch einmal zurückgeben: „Was tun unsere Mitglieder eigentlich für den Verband“? Ist es schon unzumutbar geworden, seine Stimme für den PR abzugeben? Die Politik macht mit uns, was sie will, am 17.12. wird das Ergebnis der Föderalismus-Kommission vorliegen, und unser Regierender Bürgermeister (das ist der, der nicht weiß, wann der 2. Weltkrieg stattfand) hat den

Beamten den Krieg erklärt. Ständig müssen Gerichte dem Senat und insbesondere Herrn Böger erklären, dass etliche Entscheidungen rechtswidrig waren. Und dennoch: Die Fünf-Minuten für die Stimmabgabe waren für viele unserer Mitglieder wohl nicht zumutbar. Dabei ist doch gerade in der derzeitigen Situation eine starke Personalvertretung das einzige Mittel, dem unbotmäßigen Vorgehen der Politik etwas entgegenzusetzen.

Schade, aber vielleicht klappt es ja beim nächsten Mal besser.

Positiv hervorgehoben hat sich allerdings das OSZ Bürowirtschaft in der Lippstädter Str.: Hier gab es eine Wahlbeteiligung von 67 %.

rmw

### Nachklapp zur Personalversammlung:

Ihren ersten Auftritt vor den versammelten Kolleginnen und Kollegen des berufsbildenden Schulwesens hatte Frau Schmidt, Nachfolgerin von Frau Madyda und Nach-Nachfolgerin von Herrn Hartmann. Als Vertreterin von Herrn Böger (war der schon mal auf einer unserer Personalversammlungen???) und wahrscheinlich auch von Herrn Pieper (der sich offensichtlich nicht mehr traut, seine aalglatten Bemerkungen vor einigen Tausend Kolleginnen und Kollegen abzusetzen), trat Frau Schmidt vor das Plenum und hatte ganze 2 ½ Minuten etwas zu sagen. Und das war nicht nur kurz, sondern auch völlig inhaltsleer. Schade, Frau Schmidt, hier hätten Sie sich doch wirklich profilieren können. Eine verpasste Chance, denn jeder der Anwesenden hat jetzt ein sehr dezidiertes Bild von Ihnen, und wie das aussieht, können Sie sich nach diesem Auftritt wohl denken.

## 25 Jahre Oberstufenzentren in Berlin

In seiner Festrede zur Bilanz und den Perspektiven der Oberstufenzentren in Berlin sprach Senator Klaus Böger auf der Festveranstaltung am 10. September 2004 im OSZ Farbtechnik und Raumgestaltung von der beispiellosen bildungspolitischen Aufbruchstimmung in den 70er Jahren, die uns im Herbst 1979 die Oberstufenzentren bescherten. Hinter dem 1. Schulentwicklungsplan stehen als Vertreter des Verbandes Namen wie Gerke, Rößler und Richter. Im weiteren Verlauf sprach Herr Senator Böger über Schulentwicklungsplanungen, Steuergruppen, erwartete Schülerberge, das OSZ-Ergänzungsprogramm zur Integration der Berufsschulen im Ostteil der Stadt in das OSZ-Programm. Heute fragt man sich, wo dieser Elan geblieben ist, welche Visionen der Schulsenator hat!

Trotz Neuordnung verschiedener Berufsbilder nahm die Zahl der Ausbildungsverträge im Dualen Bereich kontinuierlich ab, die Zahl der Schülerinnen und Schüler in den vollschulischen Berufsfachschulen und in Lehrgängen kontinuierlich zu. Der ständige Veränderungs- und Anpassungsdruck aus der Arbeitswelt scheint jedenfalls die Ansprüche auf Ausbildung von den Unternehmen zunehmend auf die Schulen zu verlagern. Ansprüche werden aber auch zunehmend an die Lehrerinnen und Lehrer, an die Stärkung der Eigenverantwortung der Schulen, an die Qualitätssicherung in der Schule und die Stärkung der fachlichen Kompetenz der Kolleginnen und Kollegen gestellt.

Die Erwähnung der Berufsoberschule trifft im Kern die Positionen des vLw, der die Gleichwertigkeit und Durchlässigkeit zwischen beruflicher und allgemeiner Bildung vehement

einfordert. Mit der Berufsoberschule und den Beruflichen Gymnasien sind zwei Wege geschaffen, auch in Oberstufenzentren die Allgemeine Hochschulreife zu erreichen und damit eine Gleichwertigkeit gegenüber der Allgemeinbildung zu erreichen.

Mit den Chancen des Ausbildungs paktes als Maßnahme gegen die Ausbildungsmisere und den Hinweisen auf die Möglichkeit in Berufsvorbereitenden Lehrgängen Qualifizierungsbausteine zu erwerben greift Herr Böger viel zu kurz. Wenn die Bildungspolitik des Senates darin besteht von gut qualifizierten Berufsschullehrerinnen und Berufsschullehrern zu sprechen und hoch motivierte Schüler sieht, dann verstehe das einer, wenn die Mittel der Fortbildung gekürzt, die Schüler in Warteschleifen verwaltet und qualifiziert und qualifiziert und ... werden.

Wir brauchen eine Bildungspolitik, die

- eine Personalausstattung von 105 % an **jedem** OSZ sichert;
- 
- die Fortbildungsmittel fest im Etat der Schulen absichert;
- 
- keine Kürzungen im Bereich des nichtpädagogischen Personals vornimmt;
- 
- Eigenverantwortlichkeit der Schulen sicherstellt, auch in personeller und sachlicher Hinsicht.

Klaus Juchem

## Offener Brief an den Innensenator

Guten Tag, Herr Körting,

hier meldet sich ein Teil der Fischkiste zu Wort.

- Dass Sie bereits im November 2004 den Wahlkampf für das Jahr 2006 eröffnen, nimmt nicht Wunder, wenn man bedenkt, dass Ihre Partei ja nicht gerade von Traumumfragewerten verwöhnt wird.
- Dass Sie dabei die schrillen Töne des Wahlkampfes nutzen um die Stammtische zu bedienen, ist auch nicht verwunderlich, hat dieses Verhalten in Berlin doch politische Tradition.

Irritiert bis fassungslos kann man allerdings darüber sein, dass Sie als Dienstherr der Berliner Innenverwaltung und Mitglied der Landesregierung vor Verunglimpfungen nicht zurückschrecken.

Keiner - auch kein Funktionär von Beamtenverbänden - wird Ihnen widersprechen, wenn es darum geht, Missstände aufzudecken und deren Beseitigung zu fordern. Was Sie jedoch dazu getrieben hat, einen ganzen Berufsstand anzugreifen und der Lächerlichkeit preiszugeben, mögen nur Sie allein wissen. So, wie Sie in Ihren Äußerungen, politisch nicht eben korrekt, den Hinweis auf die erforderliche 2/3 Mehrheit für Grundgesetzänderungen „vergessen, so unterschlagen Sie auch, dass das Beamtenrecht sehr wohl Instrumentarien enthält, um „leistungsunwillige und -unfähige Beamte“ aus dem Dienst zu entfernen. Diese korrektere Form wäre aber bei weitem nicht so populistisch und brächte Ihnen nicht die schulterklopfende Anerkennung in weiten Teilen der Bevölkerung.

Da Sie diese Form der Verbrüderung aber offensichtlich suchen, können wir Ihnen auf der gleichen Ebene gern begegnen: Statten Sie die Berliner Verwaltungen mit Gummihandschuhen aus und ermuntern Sie sie dazu, den einen „stinkenden Fisch“ zu entfernen; dabei sollten Sie aber nicht vergessen, dass der Fisch immer am Kopf anfängt zu stinken.

vLw Verband der Lehrerinnen  
und Lehrer an Wirtschaftsschulen  
Landesverband Berlin  
Roswita Mätzig-Wurm  
1. Vorsitzende

Berlin, im November 2004

Mommensenstraße 58  
10629 Berlin

**PS: Wir empfehlen Ihnen die Teilnahme an Fortbildungskursen zu den Stichwörtern:  
„Unternehmenskultur“ und „Mitarbeiterführung“.**

Impressum:  
V.i.S.d.P. ist der Vorstand des vLw Berlin  
Mommensenstraße 58, 10629 Berlin  
Telefon: (030) 32 79 52 – 15  
Fax: 03328/30 21 31  
Redaktion:  
Roswita Mätzig-Wurm  
eMail-Adresse:  
maetzig-wurm@vlw-berlin.de